

Bergpunkt testet die neuen Verschütteten-Suchgeräte (Stand 2001)

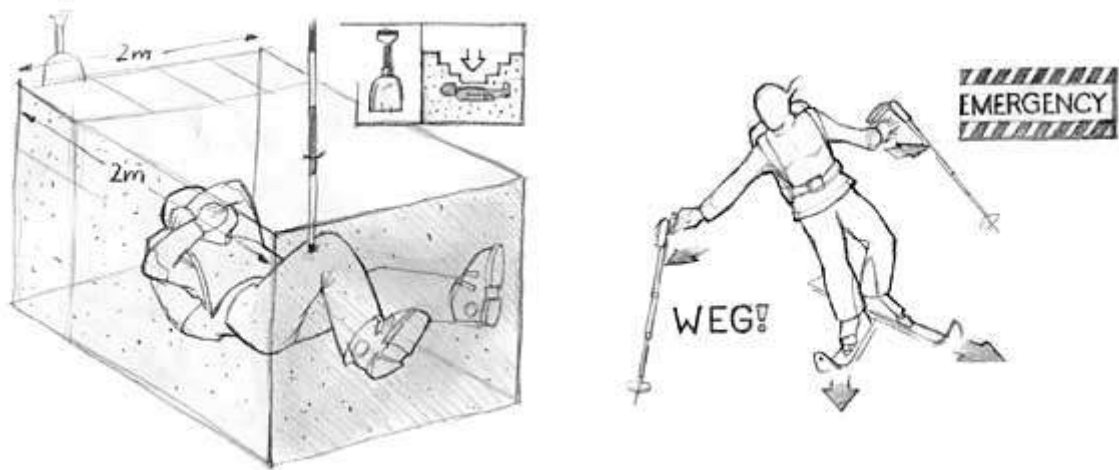
Nach umfangreichen Vorarbeiten testete bergpunkt im Auftrag von Kassensturz am 7.2.01 auf der Engstligenalp ob Adelboden die neuen LVS von Mammut, Tracker, Ortovox und als Vergleich das analoge VS 2000 von Ascom (das "alte" Barryvox).

Der Test wurde durch Dr. Jürg Schweizer vom SLF offiziell begleitet.

Die Resultate zeigen, dass mit dem neuen Tracker DTS und dem Mammut Barryvox ein Opfer deutlich schneller gefunden werden kann, als mit dem Ortovox M2 und dem "alten" analogen VS 2000.

Allerdings stehen diese Suchzeiten von im Mittel knapp zwei Minuten (Mammut Barryvox, Tracker) und gut drei Minuten für Ortovox und VS 2000 in keinem Verhältniss zu den Zeiten, die benötigt wurden, ein Opfer auszugraben.

Nach dem Auffinden des Opfers benötigten 4 Probanden für das Freilegen des Kopfes einer Puppe in 1.2m tiefe noch 12 Minuten.



praktischer Vergleichstest

In einem praktischen Vergleichstest wollten wir ermitteln, welches Gerät von durchschnittlichen Anwendern in typischen Fällen am erfolgreichsten angewendet wird. Es galt eine Antwort auf die Frage zu finden: Mit welchem Gerät hat ein Anfänger nach kurzer Instruktionszeit die beste Chance ein Opfer zu finden?

sechzehn Probanden suchen auf Zeit...

Sechzehn Probanden ohne LVS Kenntnisse wurden an den drei "neuen", digitalen und am "alten", analogen VS 2000 von Ascom je 10 bis 15 Minuten geschult. Gleich anschliessend an die Schulung eines Gerätes mussten sie mit diesem Gerät vier vergrabene Sender auf vier Lawinenfeldern suchen.

In vier Durchgängen à vier Runden suchte so also jeder 16 "Opfer" und somit wurde mit jedem der vier zu testenden Suchgeräten 64 Mal gesucht.

Die Suchzeiten wurden gemessen und verglichen.

...auf sechzehn Lawinenfeldern

Auf einer Fläche von knapp einem Quadratkilometer wurden 16 Lawinenfelder präpariert.

Die Lawinenfelder waren 50 x 70m gross, was der durchschnittlichen Ablagerungsgrösse einer Lawine entspricht. Innerhalb der Felder waren die

"Verschütteten" an zufälligen Orten 70cm tief vergraben und mittels einer Lawinsonde zu Orten, erkennbar als Brett von 40 x 80 cm Grösse.

mit Mammut Barryvox und Tracker am Schnellsten

Die Resultate zeigen deutlich, dass nach nur kurzer Schulung und mit wenig Übung ein Opfer mit dem neuen Mammut Barryvox und dem Tracker DTS am Schnellsten gefunden werden kann. Situationen mit mehreren Verschütteten, grossen Verschüttungstiefen und sehr grosse Ablagerungen wurden in diesem Test nicht berücksichtigt, weil es gegenüber dem "Normalfall" sehr seltene Ereignisse sind.

Mehrfachverschüttungen erfordern viel Übung

Die Vorteile der neuen Geräte-Generation sind in diesen Extrem-Situationen klein. Dort wären möglichst grosse Reichweiten und ein einfaches Unterscheiden der Opfer bei Mehrfachverschüttungen gefragt. Das individuelle Herunterregeln der Empfängerempfindlichkeit, wie sie von alten Geräten her gewohnt ist, erweist sich hier als hilfreich. Von den Neuen unterstützt dies das Ortovox M2 standardmässig, beim Barryvox kann man auf Analog-Modus umschalten und die Empfindlichkeit regulieren. Einzig beim Tracker kann die Empfindlichkeit nicht eingestellt werden, dafür hilft ein cleverer Spezialmodus bei der Suche nach mehreren Verschütteten. Auf jeden Fall erfordern all diese Anwendungen viel Übung um im Ernstfall erfolgreich angewendet werden zu können.

aufs Ausgraben kommt's drauf an

Zusammengefasst kann man sagen, dass mit den neuen digitalen Geräten, insbesondere mit dem Tracker und dem Mammut Barryvox, wenig Geübte in den häufigsten Situationen sehr erfolgreich suchen. In Spezialfällen, wie sehr grossen Lawinen und Mehrfachverschüttungen ist mit allen Geräten häufiges Üben erforderlich. Einmal mehr hat sich aber vor allem gezeigt, dass in der Regel das Freilegen des Opfers als wesentlicher Zeitfaktor zu berücksichtigen ist.

Emanuel Wassermann, 13.2.2001